

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanaat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)

Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganz-

jährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.60

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 102-103

Elbe, Sonntag, den 30. Dezember 1934

59. Jahrgang

Schriftleitung und Verwaltung der „Deutschen Zeitung“ wünschen allen ihren Abonnenten und Lesern herzlich ein glückliches Neues Jahr 1935!

Was bringt die Zeit?

„Jetzt wird alles gut!“ So hoffnungsvoll schließt ein Teil der internationalen Presse das Jahr 1934 ab. Die Saarfrage ist so gut wie gelöst, Ungarn ist befriedigt, Frankreich und Italien sind auf dem besten Wege, sich zu verständigen, die Tschechoslowakei und Ungarn finden verständliche Worte für einander, Hitler bespricht sich mit den französischen Frontkämpfern und nach der Saarabstimmung wird Laual selbst die Besprechungen mit Hitler aufnehmen, jetzt ist es nur noch wichtig, die Unabhängigkeit Österreichs zu wahren. So meint ein Teil der Presse. Man hat aber schon wieder vergessen, was über die vergeblichen Bemühungen für eine Einigung in der Rüstungsfrage gerade vor wenigen Tagen geschrieben wurde, man vergißt, daß Europa nicht allein auf der Welt ist und daß der Japs im Hintergrunde arbeitet. So eitel Freude ist das Jahresende denn doch nicht! Es ist möglich, daß sich aus diesen Anjagen zum Frieden etwas entwickelt, was Hand und Fuß hat, aber vorläufig sehen wir nur wieder Patte über Patte. Ein Sechserpakt beispielsweise soll die Unabhängigkeit Österreichs neuerdings garantieren. Diese Unabhängigkeit ist doch schon so vielfach garantiert. Aber man fürchtet, daß Deutschland nach der Saarabstimmung Österreich als eine Art Saar betrachten könnte und baut vor. Frankreich, Deutschland, Italien, Jugoslawien, die Tschechoslowakei und Ungarn sollen gemeinsam den Alpenstaat stützen. Es ist paradox: Rumänien soll auf das bisherige gemeinsame Vorgehen mit den beiden anderen Staaten verzichten und Ungarn, dessen Legitimitismus gemeinsam mit den österreichischen „Kaisertreuen“ auf die Wiederaufrichtung der alten Grenzen hinarbeitet, dieses Ungarn, dessen Gebiete logar den Herrgott immer wieder um die Vergrößerung Ungarns an flehen, soll die Unabhängigkeit Österreichs schützen. Anstatt mit einem Schläge die ganze Habsburgerfrage und alle Grenzgefühle der Legitimitisten zu erledigen, versucht man eine ganze Reihe daraus resultierender Kräfte durch einen illusorischen Pakt zu binden.

„Sehr geehrter Herr! Ihr Buch, „Ordnung in der Judenfrage“ habe ich als Delegierter in der französischen Session „Alliance Israélite“ gelesen. Ich habe Ihnen in Kürze dazu folgendes zu bemerken: Die Geduld des Weltjudentums geht zu Ende. Es fehlt der Kulturwelt des Westens und auch Asiens, Amerikas, das vollständige Verständnis für die Sache des Antisemitismus, der nichts anderes ist, als eine arisch-deutsche Freiheit und eine Abwendung von unendlichen, tausendjährigen Fehlern, die das gesamte arische Volk infolge seiner geistigen Minderwertigkeit seit jeher verbrochen hat. Täuschen Sie sich nicht, mit Deutschland, diesem infamen, idiotischen, gemeinen Volk, werden wir in Kürze fertig werden. Es muß dieses deutsch-arische Volk vom Schauplatz verschwinden. Es kommt der Weltgerichtshof gegen den Antisemitismus, von welchem alle Judenfeinde zur Bestrafung herangezogen werden, und wenn es Millionen sind. Ich sehe nicht ein, warum Israel weichen soll, um durch eine tüchtige Politik niedergehalten zu werden. Es wäre besser, wenn das Arierium verschwände. Schreiben Sie ein Buch „Ordnung der Arierfrage“. Das ist notwendiger. Wartet nur, Ihr Antisemiten, Ihr werdet noch haunnen! ge. Loubet.“ Das ist die Antwort des in Frankreich lebenden Juden Loubet auf das ziemlich friedliche Buch des ehemaligen österreichischen Unterrichtsministers Dr. Czermak.

Stupschinaführung einberufen

In einer längeren Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Jotić und dem Präsidenten der Stupschina Rumanudi wurde festgelegt, die Stupschina zur Entgegennahme der Regierungserklärung sofort nach den prawoslavischen Weihnachtstagen zu einer Sitzung einzuberufen.

Boykottkonferenz in London

Während alle Welt sich bemüht, der Wirtschaftskrise und der Not der Arbeitslosen zu steuern, berief das Komitee zur Organisation und Intensivierung des Boykotts deutscher Waren eine Konferenz nach London ein, auf welcher neue Mittel des Wirtschaftskrieges gegen Deutschland beschlossen werden sollen. Diese Konferenz wurde am 27. d. M. eröffnet. Es ist bezeichnend, daß auch die jüdischen Sozialdemokraten in das Horn dieses Boykotts stießen, während sie andererseits ständig darüber klagten, daß durch die Lahmlegung des Exports nach Deutschland auch hiesige Arbeiter hinfällig werden. Das Prager Organ dieser Partei macht in einem Leitartikel für die Verschärfung des Boykotts Stimmung. Das Blatt nennt ferner die Außenhandelspolitik des Dritten Reiches ein „Gauertum“ (1), das dem „Talent ihres Urhebers Dr. Schacht angemessen war“. In dieser Weise glauben also die jüdischen Sozialdemokraten dem wirtschaftlichen Wiederaufbau und der politischen Verständigung der mitteleuropäischen Staaten zu dienen. Man muß sich wundern, daß eine solche Sprache nicht nur von jüdischen Arbeitern, sondern auch vor anderen Stellen möglich ist.

Katechismus der Auslandspolen

Die in Oppeln erscheinende Zeitung der an der deutschen Ostgrenze lebenden Polen „Nowiny Codziennie“, Nr. 281, veröffentlicht einen Katechismus der Auslandspolen. Klar und deutlich geht aus diesem hervor, daß die Bestrebungen und Wünsche der verschiedenen Volksgruppen, wie sie einzelne Staaten aufweisen, sich ziemlich gleich sind. Von den 10 Artikeln des Katechismus heißen die ersten:

1. Polen und die Polen.

Polen ist überall dort, wo Polen sind und wo sich Menschen als Polen fühlen. Jeder Pole hat das Recht, zu der großen polnischen Familie zu gehören. Aus diesem Recht ergibt sich das Privileg, von anderen Polen Solidarität bei der Arbeit und nötigenfalls Schutz zu verlangen, sowie die Pflicht, mit anderen Polen zusammenzuarbeiten und ihnen beihilflich zu sein.

2. Der Auslandspole.

Die Liebe zum Vaterland ist ein Faktor des Gemeinguts der Auslandspolen. Der Auslandspole bekennt sich ohne Scheu offen, aktiv und opferbereit zum Polentum. Der Auslandspole denkt daran, daß er ein Sohn eines der tüchtigsten, lebensfähigen Völker und eines um die Kultur der Welt wohlverdienten Volkes ist. Der Pole weiß, daß der polnische Staat einer der wichtigsten Faktoren des internationalen Lebens wird. Der Auslandspole glaubt an die moralische Kraft des polnischen Volkes, die auf seiner Verbundenheit mit dem Glauben, der Familie und der heimischen Scholle beruht.

So ist es recht und gut für den Polen. Der rechte Auslandspole steht nicht anders zum deutschen Volk und zum Deutschen Reich.

Darin machte er einige Vorschläge zur Lösung der Judenfrage in Österreich. — Ein Kommentar ist da nicht am Platze. Die Sache beurteilt sich selbst und geht alle Arier an!

Ausblick auf Geschichte

E.P. Ein neues Jahr, das Geschichte werden will, meldet sich an. Ein müder Kreis, das fünfte Krisenjahr, beudet mit vernarbten und offenen Wunden an allen seinen zwölf Gliedern, schleppt sich fort aus der Gegenwart zu seinen Vorgängern. Wir trauern ihm nicht nach, es hat uns, besonders unserem Staate, nichts Gutes gebracht. Und doch müssen wir in Erwartung des Zeitabschnittes 1935 an diesem Krisen- und Blutjahr zu ermessen trachten, was weiter kommen könnte. Nicht was wir wünschen, denn das Wünschen im großen politischen Leben, in Politik und Wirtschaft, kennen die Menschen nicht mehr. Sie haben Jahr um Jahr nach dem Kriege gehofft und gebangt nach einer „besseren Zeit“, aber sie erleben immer nur Enttäuschung. So wollen wir diesmal keine Lustschlösser bauen und im Silbertraum keine Illusionen aufkommen lassen. Sondern wir wollen so nüchtern, wie die Dinge auf allen Lebensgebieten heutzutage liegen, eine kleine Vorschau halten, wie sich das Erbe von 1934 im kommenden Jahr 1935 weiterentwickeln möge.

„Männer machen die Geschichte“. Wenn man dieses Wort auf das vergangene Jahr anwendet, so hat seine Geschichte in Europa verhältnismäßig viel verloren. Wie selten ein Jahr riß es Läden in die Reihen der höchsten Würdenträger. Nicht weniger als vier aktive Staatsoberhäupter, ein aktiver Ministerpräsident, mehrere Minister und hohe verdienstvolle Offiziere gingen im Laufe des Jahres in das Reich der Toten ein: Im Februar verunglückte König Albert von Belgien, im Juli starb der Prinzgemahl der Niederlande, im August verstarb Reichspräsident von Hindenburg und im Oktober hauchte der kaiserliche König Alexander von Serbien seinen Lebenshauch aus. In Paris starb außerdem noch der ehemalige französische Präsident der Republik Raymond Poincaré. Im Juli fiel der österreichische Bundeskanzler als Opfer einer Revolte seiner Mitbürger, dem der rumänische Minister Duca, ebenfalls bei einem Attentat tödlich verletzt, vorangegangen war und beim Marzeller Königsmord mußte auch Frankreichs Außenminister Barthou sein Leben lassen. Schließlich wurde der hohe sowjetrussische Würdenträger Rirow ermordet. Neben diesen auffallenden Erscheinungen der großen Politik sind zahlreiche andere Menschenleben zu Ende gegangen, die in verschiedenen Staaten für das Wohl ihrer Völker Großes geleistet hatten.

Man könnte nun glauben, der Verlust von vier Staatsoberhäuptern und eines in seiner Weise agilen Ministerpräsidenten müßte die europäische Politik unhaltbar aus ihrem Gefüge gehoben haben, zumal es sich bei Dr. Dollfuß, von Hindenburg und König Alexander um bahnbrechende Politiker handelte, an denen sehr viel hing, die ein ansehnliches Stück Geschichte gemacht hatten. Und man müßte meinen, daß dieses vom Jahr 1935 zu übernehmende blutige Erbe zu einer neuen politischen Krise führen sollte. Es scheint dem nicht so zu sein

An die Stelle der vernichteten Menschenleben sind andere getreten. Sie führen ihre Lebenswerte weiter und — das ist das Entscheidende — diese neuen Männer haben aus dem unruhigen Jahr 1934 gelernt. Sie führen das Wert der Verstorbenen nicht nur weiter, sondern sie betrachten ihren Tod wie bei König Alexander, bei Dr. Dollfuß und bei Barthou als das größte Lebensopfer im Dienste des Friedens. Man fühlt es deutlich: nun ist die Grenze erreicht für die politische Tragfähigkeit Europas, das waren die letzte Signale für die Umkehr, für die Abkehr von einzelnen Methoden, internationaler Politik zu treiben. Zweifelslos diese Erkenntnis in Verbindung mit dem starken wirtschaftlichen Druck über Europa führte zur Einigung über die brennende Saarfrage, zur Annäherung einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, zwischen Deutschland und Österreich, um dessen Willen Italien die Freundschaft des aufsteigenden neuen Reiches verlor. Nicht zuletzt vermittelte diese Erkenntnis auch den friedlichen Ausgleich zwischen dem schwer belasteten Ungarn und unserem Staat. Noch einiges, leider so wenig, was Hoff-

nung aufkommen lassen könnte, liege sich als willkommene Bekehrung des Jahres 1934 aufzählen, wie der deutsch-jugoslawische Handelsvertrag, die Verständigung zwischen Deutschland und Polen. Es ist wenig. Vergleicht man dieses wenige Gute aber mit den Ergebnissen früherer Jahre, so muß man doch zufrieden sein, denn aus diesem Guten strahlt von den Völkern — vielleicht nicht von allen Politikern — herzlich begrüßt, die Bereitschaft zum Frieden. Und das wollen wir ohne jede Illusion als zarten Schimmer der Hoffnung ins neue Jahr hinübertragen und es als wertvollstes Erbe des vergangenen sorgsam pflegen. Wir wollen glauben, daß im nächsten Jahre dieser Schimmer zu einem großen Licht ausleuchten wird. Wir wollen glauben, daß es gelingt, die Einigung zwischen Deutschland und Frankreich zu erzielen und auch den Riß in unserem Volke wenigstens zu überbrücken. Wir können es aber wohl zum Besten Europas erwarten und aus den Ergebnissen des vergangenen Jahres schließen, daß die große europäische Politik 1935 unter dem Zeichen des Friedenspolitikers Hitler stehen wird.

litten habt. Wir vergessen nicht, was viele von euch hingeben mußten, nur weil sie Deutsche waren.

Besonders der deutschen Frau und Mutter im Ausland möchte ich sagen, daß wir in der Heimat genau wissen, wie wertvoll ihre Arbeit an ihren deutschen Volksgenossen und an ihren Kindern für die große Gemeinschaft aller Deutschen ist. Wir sind stolz auf die deutschen Frauen im Ausland, denen wir danken, daß durch ihre Erziehung Hunderttausende, ja Millionen deutscher Kinder dem Deutschtum erhalten bleiben.

Wir können dieser Stunde der Gemeinschaft der Deutschen auf der Welt keinen anderen Abschied geben, als daß wir unser Gebeten dem Manne zuwenden, den das Schicksal bestimmt hat, Schöpfer eines neuen deutschen Volkes zu sein — eines Volkes der Ehre. Das Geschenk, das wir Deutsche auf der Welt Adolf Hitler erneut zur Weihnacht bringen, ist: Vertrauen!

„Illusionen des dritten Reiches“

So heißt das in Lubiana erscheinende Tagblatt „Slovene“ eine ganze Reihe von Berichten, die die „wirkliche“ Lage im Reich den leichtgläubigen Lesern aus „bester“ Quelle natürlich „wahrheitsgetreu“ schildern. Es liegt uns fern, auf die einzelnen Ausführungen einzugehen. Emigranten-gequatsch glaubt doch niemand mehr. Wir wollen nur unsere Verwunderung ausdrücken, daß ein Blatt, das doch die Wahrheitsliebe als Grundgedanken seiner Einstellung stets vertreten müßte, vom gleichen Schriftleiter so grundversteuerte Behauptungen überhaupt zu bringen wagt. In einer Zeit, wo fast reißlos alle unsere führenden Staatsmänner ihre Deutschfreundlichkeit mit Wort und Schrift bekräftigen und das Reich mit einer nur ihm möglichen Liebenswürdigkeit mitteilt, den Schleier vom schweren Unglück, das uns traf, zu lüften, sind solche Ausführungen wohl kaum am Platz, viel weniger noch erwünscht. Ro.

Saartreue

Neujahrsgruß der Auslandsdeutschen an die Saar

Glück auf beim zwölften Glöckerschlag,
Ihr Deutschen an der Saar!
Das Dunkel, das am Wege lag,
Verscheucht ein Morgen jung und klar.

Was deutsch ist in der weiten Welt
Geleitet Euch das Wegetrad.
Zum Vaterhaus, bis dort die Scharste fällt,
Die Euch noch trennt vom Heimatglad.

Glück auf beim zwölften Glöckerschlag,
Ihr Brüder an der Saar!
Es lohn' der Heimkehr leidvergeß'ner Tag
Die Treue Euch im neuen Jahr.

Wipl (Elsje)

„Alle Deutschen vereint“

Aus der Weihnachtsansprache an alle Deutschen von Rudolf Heß

Wie im vergangenen Jahre, dem ersten nach der nationalen Umbildung des Reiches, hielt der Stellvertreter Adolf Hitlers, Reichsminister Rudolf Heß, auch an diesem Weihnachtsabend an alle Deutschen in der Welt eine Weihnachtsansprache über alle deutschen Sender. Wir geben im folgenden einige Ausschnitte aus dieser weihnachtlichen Rede an unser Volk wieder. Kaum ein Fest ist wie Weihnachten geeignet, die völkische Selbstbestimmung zu erwecken, denn es ist das Fest des deutschen Gemüts, in dem aller Zauber der Volksseele verbunden mit dem Glauben an Höheres sich offenbart. Weihnacht ist auch ein Fest des Friedens. Und gewiß nicht ohne Absicht atmete die Rede des Volksdeutschen Rudolf Heß darum Frieden. Mit seinem Wort erwähnte er, daß unser Volk noch nicht einig ist. Aber er betonte, daß es nur den Frieden wolle, nicht nur nach innen, auch nach außen. So wurde die Weihnachtsrede des Deutschen Heß und des Staatsmannes Heß ein Friedensappell an unser Volk und an die Welt.

Reichsminister Heß führte u. a. aus:

Es ist für mich das schönste Geschenk dieses Heiligen Abends, daß ich die Herzen der Deutschen im Vaterland verbinden darf mit den Herzen all derer, die nicht auf deutscher Erde das deutsche all unserer Feste feiern können. Und ich möchte glauben, das es für viele unserer Volksgenossen draußen ebenso die schönste Weihnachtsfreude ist, sich in diesem Augenblick innig mit den Deutschen im Reich, mit der Heimat verbunden zu fühlen.

Der Zauber der Heiligen Nacht liegt in dieser Stunde über Deutschland und über den Deutschen, und sie empfinden beglückend die Gemeinsamkeit der Weihnachtsfreude der deutschen Nation. Für uns Deutsche umschließt der heilige Abend Heimat und Gott. Sozial Heimatfreude und Heimatliebe gehört zur deutschen Weihnacht, daß wir alle dieses Fest wahrhaft glücklich nur in der Heimat erleben. Wo zur Weihnacht Deutschland fehlt, da ist Wehmut und Sehnsucht nach ihm stärker als Jubel und Freude.

Wo aber immer auf der Welt Deutsche Weihnachten feiern, da ist die Heimat in ihnen: Ihr Volkstumswesen wird ihnen bewußt, und es ist ihr höchstes Glück, als Deutsche deutsche Weihnacht zu feiern.

Ich weiß, daß ihr Deutschen draußen und drinnen am Weihnachtsabend keine politische Ansprache von mir erwartet, ja, daß ihr sie gar nicht wollt und mir selbst ist viel zu weihnachtlich zu mut, als daß ich mich heute mit Tagespolitik und Staatsfragen befassen möchte.

Ich weiß aber auch, daß gerade dem Auslandsdeutschen keine schönere Weihnachtsfreude bereitet werden kann, als daß ihm zum Bewußtsein gebracht wird, er braucht sich seiner deutschen Heimat nicht mehr zu schämen, ja, er kann stolz sein auf sie. Ihr dort draußen könnt auch vor Fremden stolz sein auf das neue Deutschland, so wie wir es in der Heimat sind.

Ihr könnt stolz sein, weil ein neues Volk in Deutschland wurde, weil ein neuer Geist dieses Volk beherrscht, weil eine neue Führung dieses Volk führt, wie ihr es auch als Auslandsdeutsche von jeher gewünscht habt. Und wenn Fremde als Gäste nach Deutschland kommen, so sind sie voller Bewunderung für das, was in so kurzer Zeitspanne hier geschaffen wurde, nicht nur in der innerlichen und äußerlichen Wandlung der Deutschen, sondern auch bereits an greifbaren und sichtbaren Werken, die entstanden sind aus der zusammengefaßten und neu organisierten Arbeitskraft des Volkes.

Als Ergebnis des Verhaltens des Führers einerseits und des rechtlichen Denkens der derzeitigen französischen Regierung andererseits werden die Deutschen der Saar am 13. Januar in das Reich zurückzuführen. Die Wiedervereinigung der Saar mit Deutschland bedeutet einen weiteren Schritt zur Sicherung des europäischen Friedens.

Unter einem Kanzler des Friedens ist es leicht, eine Rede in der Weihnacht, in der Nacht des Friedens, zu halten.

Meine deutschen Volksgenossen im Auslande! Ich habe von der Heimat, von ihrem Wesen und Willen gesprochen, um sie euch nahe zu bringen. Verlaßt euch darauf: wir in der Heimat wissen genau, was ihr für Deutschland geleistet und ge-

Aus Stadt und Land

Nächste Woche nur eine „Deutsche Zeitung“! Wir weisen unsere verehrten Leser in Eile darauf hin, daß infolge der Feiertage auch in der nächsten Woche nur eine Nummer erscheinen kann.

Unsere Weihnachtsbeilage kann infolge Verzögerung der Zustellung erst dieser Nummer beigelegt werden. Wir bitten unsere Leser, diese Verzögerung, bei der uns keine Schuld trifft, zu entschuldigen.

Neuer Banalschulinspektor. Zum neuen Banalschulinspektor für die Draubanschaft wurde Herr Franz Drnovsek ernannt. Sein Stellvertreter ist Herr Andreas Stulz.

Das Hindenburg-Ehrenkreuz für Reichsdeutsche im Ausland. Das Deutsche Konsulat in Zagreb teilt uns mit: Die hiesige kroatische Presse hat vor einiger Zeit auf das noch von dem verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Ehrenkreuz für die reichsdeutschen Teilnehmer und Frontkämpfer im Kriege 1914—18 hingewiesen. Antrags- und Verteilungsbehörden für das Ehrenkreuz, das auch an Ehefrauen und einem Elternteil Gefallener kostenlos verliehen wird, sind für Reichsdeutsche im Auslande die deutschen Behörden im Ausland, für das Save- und Draubanat das Deutsche Konsulat in Zagreb. Veranlassung zu diesem Hinweis geben bereits mehrfach erfolgte An-

träge von Reichsdeutschen im Auslande an Stellen im Reich.

Völkischer Beobachter hat jugoslawisches Postpartassentonto. Die Firma Franz Eher Nachf. G. m. b. H. in München 2 NO, Thiersstraße 11, als Herausgeberin des Völkischen Beobachters hat für ihre jugoslawischen Abonnenten bei der Postpartassenhauptanstalt in Beograd unter Nr. 68.237 ein Konto errichtet, um die Bezahlung des Bezugspreises zu erleichtern und Neubestellungen auf ihre Zeitung und sonstige Verlagswerte zu ermöglichen.

Zwei Wiener Bücheragenten in Rußland verurteilt. In Rußland versuchen seinerzeit zwei Bücheragenten aus Wien, das lausende Publikum irrezuführen und zu schädigen. Sie besuchten unaufgefordert Privatpersonen und verleiteten diese zu Bücherbestellungen. Auf Einschreiten der Buchhändler-Organisation in Rußland legte die Rußländer Polizei diesen Agenten sehr rasch das Handwerk. Auf Antrag der Polizei fällt die Gewerbeabteilung als erste Instanz folgendes Urteil: Oskar Scheuer und Hugo Hofenberger, beide aus Wien, wurden wegen Übertretung der Bestimmungen des § 144 in Verbindung mit Absatz 3, § 143, des Gewerbegesetzes auf Grund des Absatzes 1, Punkt 13, § 399 und Absatz 1, § 405 des Gewerbegesetzes, weil sie, ohne aufgefordert worden zu sein, von

PROSIT NEUJAHR!

entbieten wir hiermit allen unseren sehr verehrten Kunden und Gästen
lieben Freunden und Bekannten

1935

Jan Korber

Bau- und Galanteriepengler

Gospoka ulica 17

Celje



M. Oswatitsch Nachf. I. Beleer

Kohlengroßhandlung

Telephon 141

Celje

Gastwirtschaft und Fleischhanerei

Jos. A. Kreuch

Matija Gubčeva 4

Celje

Alois Krajnc

Schuhmachermeister

Neue Werkstätte
Gospoka ulica 30

Celje

Ignac Paušer

Hafnerei und Wandverkleidungen

Ljubljanska cesta 10

Celje

Spar- und Vorschussverein

registrierte Genossenschaft mit unbeschr. Haftung

Telephon 213

Celje

Jos. Krell

Sport- und Wirkwarengeschäft

Kralja Petra cesta 8

Celje

Alois Plankl
Uhrmacher

Lager von Uhren, Uebernahme von Uhren-, Gram-
mophon- und allen einschlägigen Reparaturen zu
soliden Preisen

Aleksandrova ulica 3

Celje

Franz Hradil's Nachf.

Josefine Leskovšek

Wäsche-Feinputzerei, chemische Reinigungs-
und Plissieranstalt

Gospoka ulica 13

Celje

Michael und Kristine Kus

Gastwirtschaft

Glavni trg 5

Celje

Josef Plevčak

Schuhmachermeister

Kralja Petra cesta 28

Celje

Jos. Weren

Manufaktur- und Modewarengeschäft

Telephon 72

Celje

F. S. Lukas

Telephon 81

Celje

L. Putan

Mode-, Wäsche-, Kurz- und Wirkwarenhandlung

Prešernova ulica 5

Celje

Matthäus und Helene Zdravec

Bäcker und Zwiebackerzeuger

Gospoka ulica 3

Celje

J. Mastnak

Manufaktur- und Konfektionsgeschäft

Kralja Petra cesta 15

Celje

B. Pušnik

heimische Strickwaren-Industrie

Celje, Cankarjeva 4

Vojnik 4

Rosa Zamparutti

Delikatessenhandlung, Wein- und Frühstückstube

Aleksandrova ulica 7

Celje

Martin Orehove

Kürschner und Kappenmacher

Gospoka ulica 14

Celje

Karl Sager

Bürsten- und Pinselzeuger
Lager in Korb-, Holz- und Galanteriewaren

Aleksandrova ulica 9

Celje



Bela — Motnik

Bergwerksgesellschaft

Tel. 141

Celje

Anton Petek

Manufaktur u. Modewarengeschäft

Prešernova ul.

Celje

Ing. Gustav Schmidinger

Techn. Büro

Telephon 300

Kralja Petra cesta 10

Celje

Jos. Achleitner

Dampf- und Luxusbäckerei

Telephon 262

Celje

1935

PROSIT NEUJAHR!

entbieten wir hiermit allen unseren sehr verehrten Kunden und Gästen
lieben Freunden und Bekannten

Franz Belak

beh. konz. Unternehmen für elektr. Installationen
und Zentralheizungen

Prešernova ulica 3

Celje

Julius Weiner Nachfolger

Glavni trg

Celje

J. Jellenz

Celje

Filiale Slovenjgradec

CAFÉ „EUROPA“

Inhaberin: Helene Krašič

Kralja Petra cesta 4

Celje

Zečirovič Abedin

Zuckerbäcker

Celje

Buch- u. Papierhandlung

Domovina

Inch. Max O. Huberth

Kralja Petra c. 45

Celje

„JUGOLES“

Celje-Zavodna

Kovač Jakob

Schneidermeister

Razlagova ul. 6

Celje

Erste Mariborer Molkerei

Adolf Bernhard

Telephon 2181

Maribor

Fani und Ludwig Junger

Gastwirtschaft „Lava“ und Solcherei

Prešernova ulica 8

Celje

D. Rakusch

Kralja Petra c.

Celje

C. Büdefeld - Textilana

Modewaren — En gros - en detail

Telephon 2977

Maribor

Jos. Kirbiš

Dampfbäckerei

tovarna kvasa in prima slada

Telephon 78

Celje

Prva celjska Kristalijska

Spiegelfabrik und Glaschleiferei
Bau-, Portal- und Kunstverglasung

Za krenijo 14

Celje

Paul Heričko

Hafnerei und Ofen-Erzeugung

Tattenbachova

Maribor

Karl Skoberne

Hotelier

Ljubljanska c.

Celje

Ivan Naraks

Sodawassererzeuger

Celje

Zahn-Atelier

Hans Jawurek

Koroška cesta 26

Maribor

P. Matković

Weingroßhandlung

Gospodarska ulica

Celje

Bernhart Globočnik

Bau- und Kunstschlosserei, Spezialwerkstätte
für Sparherde

Matija Gubčeva ul.

Celje

E. Peteln

Dipl. Optiker — Philips-Radio

Grajski trg 7

Maribor

Franz Zangger

Spezerei-, Brantwein- u. Kolonialwarengeschäft

Gospodarska ul.

Celje

Franz Jakše

Spezereiwarenhandlung

Ljubljanska cesta

Celje

Poldi Leben-Eigl

Damenfriseursalon

Gospodarska 28

Maribor

PROSIT NEUJAHR!

entbieten wir hiermit allen unseren sehr verehrten Kunden und Gästen,
lieben Freunden und Bekannten

1935

Weingroßhandlung
J. & R. Pfrimer

Telephon 2188

Maribor

Max Usar

Zentralheizungs-Unternehmen, Installation
für Gas- und Wasserleitung, Hauspenglerei

Telephon 2259

Maribor

Sensenfabrik
Köllner & Sohn

Slovenjgradec

Pugel & Rossmann
Weingroßhandlung

Telephon 2034

Maribor

August Žlahtič

Vertrieb amerik. Mineralöle und Chemikalien

Telephon 2066 und 2866

Maribor

Franz Lobe
Hafnerei- und Ofen-Erzeugung

Slovenjgradec

Luxusbäckerei
Karl Robaus

Telephon 2244

Maribor

Pettauer Vorschussverein
reg. Ges. m. u. H.

Telephon 57

Ptuj

Lederfabrik
Franz X. Pototschnig

Telephon 2

Slovenjgradec

Franz Schober
Magdalenen-Dampfbäckerei

Telephon 2368

Maribor

Adolf Sellinschegg
Kaufmann

Ptuj

HOTEL HANS SCHULLER
24 Zimmer, fließendes warmes und kaltes Wasser,
Zentralheizanlage, Badesimmer
Kgl. Post und Telephon im Hause

Slovenjgradec

Straschill & Felber
Holzhandlung

Telephon 2051

Maribor

Brauerei Josef Tscheligi

Telephon 2335

Maribor

VEREINSBUCHDRUCKEREI

„CELEJA“

CELJE

WÜNSCHT IHREN GESCHÄTZTEN KUNDEN HERZLICH EIN
FROHES NEUES JAHR



Café „Merkur“ Celje



**SILVESTER-
PUNSCH**

Konzert bis 3 Uhr früh!

Allen meinen verehrten Gästen,
lieben Freunden und Bekannten
wünsche ich ein freudenreiches

**glückliches
neues Jahr**

und bitte, mich auch im neuen
Jahre mit sehr geschätzten Be-
suche beehren zu wollen.

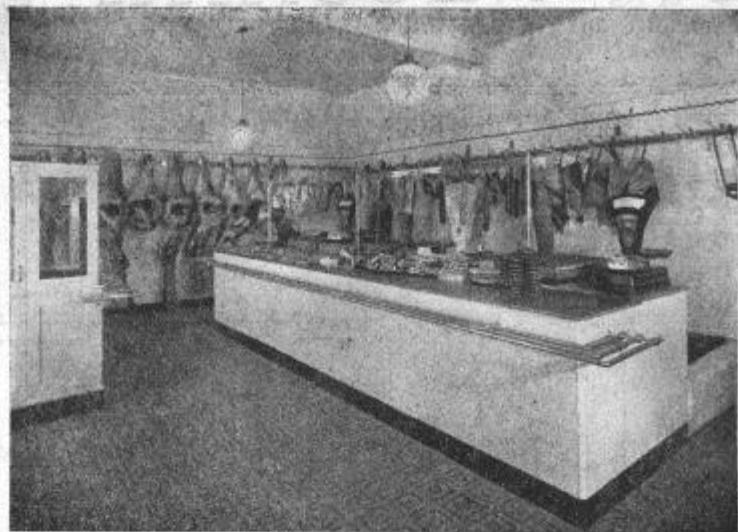
Hochachtungsvoll

Ignaz Lebič, Cafetier.

Schuhgeschäft

Astra

Celje



Die modernste Fleischerei von Celje

Ich beehre mich, der Bevölkerung von Celje und Umgebung höflichst mitzuteilen, daß ich mein Fleischer- und Selchgeschäft, das durch mehr als 60 Jahre in meinem Hause „Hotel Post“ besteht, modernst ausgestalten ließ. Durch Vertäfelung der Wände und des Verkaufspultes sowie Anbringung von rostfreien Aufhängevorrichtungen für das Fleisch und die Wurstwaren ist die Reinlichkeit der Ware in jeder Hinsicht gesichert. Auf Wunsch erhält der geschätzte Kunde das Fleisch jederzeit rasch an der besonders hiezu angebrachten elektrischen Faschiermaschine zubereitet. Durch die Anbringung eines modernen Frigidaire-Eischranks wird das Fleisch bei jeder Witterung frisch und einwandfrei erhalten.

Ich verkaufe auch künftig wie bisher nur erstklassiges Ochsen-, Kalb-, Schweine- und Selchfleisch sowie die bekannten, hausgemachten Würste zu stark herabgesetzten Konkurrenzpreisen.

Ich lade die Bevölkerung von Celje und Umgebung ein, mein modern eingerichtetes Verkaufsgeschäft sowie die Waren ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Meinen geschätzten Kunden und Gästen

einen herzlichen Neujahrsglückwunsch

mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre das bisherige Vertrauen gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Rebeuschegg

Fleischer, Selcher und Hotelier

Printpersonen und Unternehmen Bestellungen auf Bücher zu erhalten suchten, zu 3 Tagen Arrest und 1000 Dinar Geldstrafe sowie zur Tragung der Stempelgebühren von 60 und 150 Dinar verurteilt. Im Uneinbringlichkeitsfalle vermandelt sich die Geldstrafe in 20 Tage Arrest. Gleichzeitig wird den Verurteilten jede weitere ungeschickte Arbeit verboten. Der Buchhändler-Hauptverband ersucht das Publikum, vorpreschende Bücheragenten sofort dem nächsten Buchhändler anzugeben, um selbst Unannehmlichkeiten zu vermeiden.

Celje

Rinderweihnachten

Es ist ein wunderschöner Brauch, die Kinder unserer Gemeinschaft an jedem Weihnachtsfest zu einer beglückenden Krippenspielerei zu vereinen. Am vergangenen Sonntag zeigten sie wieder an den Altartischen der Christuskirche Bilder und Worte aus ihrer trauten Weihnachtswelt. Wie mancher Erwachsene träumte sich an ihrem Spiel zurück in die eigene Kindheit mit ihrem Weihnachtsbauber, mit ihren ach so kleinen Nöten und Sorgen!

Das schöne Spiel der Kinder wurde umrahmt von der Darbietung mehrerer Lieder durch die Damen Eise Ebersberg, Maria Hoiko und Hedwig May von Herrn Interberger auf der Orgel begleitet. Wie herrlich formte dieser Frauengesang die alten deutschen Weihnachtslieder! Und die Rede des Herrn Pfarrers Gerhard May veranschaulichte das weihnachtliche Gemeinschaftserlebnis in der Kirche. Diese jedem schon lieb gewordene Feier der Kinder brachte uns vielleicht die schönste weihnachtliche Stimmung, die uns Natur und Zeit heuer versagten.

Für die Einstudierung und Veranstaltung der Rinderweihnachtsfeier sorgte in rühriger Weise heuer Herr Viktor Michael Schaffer. Ihm gebührt ein großer Teil des Lobes über das frohe Gelingen.

Evangelische Gemeinde. Das evangelische Pfarramt teilt uns mit: Sonntag den 30. Dezember entfällt der Gottesdienst. — Der Silvester-gottesdienst findet um 6 Uhr abends statt. — Am Neujahrstage findet um 10 Uhr vormittags ein Festgottesdienst mit der Feier des heil. Abendmahls statt.

Ämliche Nachrichten. Am 31. Dezember findet um 8.30 auf dem Wege der mündlichen Lizitation der Verkauf des gesamten, im Jahre 1935 im städtischen Schlachthaus zu gewinnenden Düngers statt. Der Ausrufungspreis beträgt 4000 Din, unter welchem Betrage der Dünger nicht verkauft wird. Die Versteigerung findet in der Klovnišča ul. 2 statt (Ranglei des Schlachthofes).

Die militärpflichtigen Jahrgänge 1915—17, die in Celje und Umgebung wohnen, haben sich ohne Rücksicht auf den Ort ihrer Gemeindeangehörigkeit spätestens bis 15. Jänner 1936 beim Militärreferenten der Stadtgemeinde, Magistrat, Zimmer Nr. 2, I. Stod, zu melden. Sie werden dort in die Militärlisten eingetragen.

Der Stadthaushalt 1935/36 genehmigt. Der Stadtrat von Celje hielt am Freitag den 21. Dezember eine ordentliche Sitzung ab, deren Tagesordnung die Durchberatung des Stadthaushaltes umfaßte. Die Stadtgemeinde hat die Behörden bereits um die Erlaubnis zur Errichtung einer Schotterstation am linken Sannufer beim Christenhof ersucht. Die Umbenennung der Golpostna ulica wird in der nächsten Sitzung nochmals behandelt. — Finanzreferent Dr. Brečko berichtete dann ausführlich über den Voranschlag über das Jahr 1935/36. Der Haushalt sieht an regelmäßigen Ausgaben 6.052.540,62 Din (im vergangenen Rechnungsjahr 6.115.018 Din) und an Einnahmen 6.053.421,50 Din (gegen 6.130.167 1934/35) vor. Es ergibt sich also ein kleines Defizit von 880,88 Din. Der außerordentliche Stadthaushalt beläuft sich auf 1.519.000 Din Einnahmen und ebensoviel Ausgaben. In dieser Summe sind u. a. eingeschlossen 339.000 Din für die Sannregulierung, 60.000 Din für die Stadtregulierung, 338.000 Din für den Armenfonds usw.

Das Umgebungsgemeindeamt macht alle Besitzer von Fahrrädern und Fiakerwagen darauf aufmerksam, daß die Druckforten für die Neuanmeldung dieser Beförderungsmittel bereitliegen und möglichst sofort abgeholt sind.

Schöberrige Spende. Der Name des ehemals am hiesigen Gymnasium wirkenden Professors Precht ist vielen seiner Schüler aus der älteren

Generation noch in ehrender Erinnerung. Es spendete alljährlich einen Betrag für ein deutsches Kind in Celje. Prof. Precht starb, wie wir berichteten, in diesem Jahre. Nun führt sein Sohn Erwin Precht, der in jungen Jahren in Südamerika tätig war, diese hochherzige Spende fort. Es spendete heuer 2 Dollar, also etwa 100.— Dinar zur Beförderung eines deutschen Kindes. Recht herzlichen Dank!

Sonntag kein Strom. Das städtische Elektrizitätswerk teilt mit, daß der elektrische Strom am kommenden Sonntag den 30. Dezember von 8—12 Uhr ausgeschaltet wird. — Diesmal dürfte es doch das letzte Mal im heurigen Jahre sein...

Erneuerung des Bogojasnastega. Die Stadtgemeinde beabsichtigt, die Trägerkonstruktion des Bogojasnastega, der den Maršalkai mit der Straße auf den Schloßberg verbindet, zu erneuern. Die Pläne und Abrechnung dazu sind bereits fertiggestellt.

Frühlingsblumen zu Weihnachten! Ein Leser unseres Blattes unternahm am Christtag einen Spaziergang auf dem Vipota. Zu seinem größten Erstaunen fand er oben eine ganze Anzahl von blühenden Frühlingsblumen wie Gänseblümchen, Primeln, Schneerose, blühenden Alee u. a. — Diese um Monate verfrühte Blüte ist ein wenig erfreuliches Zeichen dafür, daß die Witterung in den letzten Wochen gar nicht jahreszeitgemäß, also für die Natur schädlich ist. Die Pflanzen, namentlich die Bäume werden durch die milde Temperatur, ohne zur Winterruhe gekommen zu sein, zur Säftbildung angeregt. Wenn nun plötzlich Frost eintritt, so gefriert der Saft in den Ästen und sprengt diese, wie die bereits übermäßig entwickelten Knospen. Es wäre darum höchste Zeit, daß das Winterwetter einsetze würde. Dies wäre auch im Interesse des Fremdenverkehrs zu wünschen.

Notlandung im Sannal. Am 25. d. M. verirrte sich ein Flugzeug des Beograder Aeroklubs in das Sannal. Die beiden Piloten Sojic und Radosavljevic stürzten in Zagreb zum Flug nach Beograd, verloren aber in dem dichten Nebel die Orientierung, so daß sie gerade in der umgekehrten Richtung flogen. Im Sannal, zwischen Polzela und St. Peter wurden sie noch dazu zu einer Notlandung gezwungen, die glücklicherweise für sie keinerlei Folgen hatte. Die Piloten blieben vollkommen unverletzt. Dagegen bohten sich die Räder tief in den weichen Boden, so daß sich der Apparat überschlug. Dabei wurde der Propeller zertrümmert und auch der Motor erheblich beschädigt. Das Flugzeug mußte mit der Eisenbahn nach Beograd zurückgeschickt werden.

Ein 14 kilo schwerer Fuchse wurde am Freitag von unserem bekannten Petrijäger E. J. aus der Sann gefangen. Petrijäger!

Die Freiw. Feuerwehr und Rettungsabteilung in Celje gestattet sich, allen

Gönnern und Spendern ein

recht glückliches Neujahr

zu wünschen, ihnen für die im abgelaufenen Jahre gewährte Unterstützung herzlich zu danken und um ferneres Wohlwollen für das Institut freiwilliger Nächstenliebe zu bitten.

Den Apothekennachdienst versieht in der kommenden Woche die Mariahilf-Apothek (Vojaver). **Freiw. Feuerwehr u. Rettungsabtg.** Celje, Tel. 1 Den Feuerbereitschafts- und Rettungsdienst besorgt in der kommenden Woche der 1. Zug, Zugskommandant J. Putan.

Maribor

Zwei neue Ingenieure. Herr Erich Eise mann, Sohn des Direktors Erich Eisenmann in Maribor, besuchte die Deutsche technische Hochschule in Berlin als ordentlicher Hörer und bestand die zweite Staatsprüfung mit sehr gut, worauf er das Diplom als Ingenieur erwarb. Aus Maribor wird uns berichtet: Vor kurzem hat Herr cand. mont. Günther Souvent aus Slav. Bistrica seine Studien an der montanistischen Hochschule in Leoben mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen und die Anstalt als Ingenieur verlassen. Herzliche Glückwünsche!

Schwere Zugpferde werden, wie uns aus Maribor berichtet wird, ab Neujahr in der Kaserne des hiesigen 32. Artillerieregimentes angeliefert. Interessenten können dortselbst nähere Informationen erhalten.

Der erste Schnee. Aus Maribor wird uns berichtet: Am Bachern ist nun der erste Schnee zu

verzeichnen, während wir im Tale grüne Weihnachten feiern mußten. Die Meldungen von den Hütten besagen, daß am Bachern die Querschneefälle bereits bis auf 3 Mäßegrade herabgesunken ist und daß es oben auf trockener, harter Grundlage 15 cm Pulverschnee gibt. Es herrscht oben vollkommene Windstille und klares Wetter. Unsere bald am Verzeißen gewesenen Winterportler werden diese Nachricht mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen.

Eine Einbrecherbande macht, wie uns aus Maribor berichtet wird, gegenwärtig unsere Stadt unsicher. Bei hellstem Tage wurde am Weihnachtstag in die Tagesstätte des hiesigen Nationaltheaters eingebrochen und Papiergeld im Werte von 3000 Dinar gestohlen, während rund 900 Dinar Hartgeld von den Einbrechern verschmätzt in der Kasse liegen geblieben sind. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Einbrecher gute Ortskenntnis besäßen. — In der Nacht vorher drangen Einbrecher in die Wohnung des Gastwirtes Kapetanovic ein und verschwanden unter Mitnahme von 8 Stück 100 Dinar Scheinen. Beim Einbruch in das Materialmagazin beim Kärntnerbahnhof konnte der 38jährige beschäftigungslose Schuhmachergehilfe J. D. gefaßt werden. Die vorgenommene Leibesvisitation förderte Gegenstände zu Tage, die aus dem Zimmer eines Dienstmädchens in der Taborska ulica vor einigen Tagen verschwunden waren. J. D. gefand beide Einbrüche und verantwortete sich dahin, daß er die Tat aus Not begangen habe. — Mit dem Eintritt des Winters beginnt alljährlich die Kriminalität zu steigen, gefaßt werden jedoch immer die sogenannten „Anfänger“, die meistens die Not zu diesem Schritte treibt, während die „alten, gewiegten Jungens“ gewöhnlich große Vorsicht bei der Ausübung ihres „Gewerbes“ walten lassen.

Ptuj

Die Silvesterfeier entfällt. Aus Ptuj wird uns geschrieben: Der hiesige Männergesangsverein gibt allen seinen Freunden und Förderern bekannt, daß infolge der Landestrouer für S. M. den vereinigten König Alexander heuer die überlieferungsgemäße Silvesterfeier nicht stattfinden. Bei dieser Gelegenheit entbiete der Männergesangsverein allen ihn Naheliegenden seine herzlichsten, besten Glückwünsche zum Jahreswechsel. — Gleichzeitig wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß jeder Volksgenosse auch bei der Feier im engeren Familienkreise der ganzen Volksgemeinschaft eingebunden ist, und daß sein „Prosit 1935“ allen gilt, mit denen ihn gleiche, gemeinsame Wünsche für das künftige Jahr verbinden.

Ročevje

Weihnachtsspiele der Kleinen. Aus Ročevje wird uns berichtet: Die hiesige Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes veranstaltete Sonntag den 23. d. M. ein Kindertheater im Saale des Hotels Stadt Triest. Aufgeführt wurden: 1. Schneewittchen und die Zwerge, 2. Schneewittchen, welches von allen Kindern gelungen wurde, 3. Das schöne Weihnachtslied „Morgen Kinder wirds was geben“ und 4. Das Weihnachtslied „Weihnachtsbaum“. Die Stücke wurden von den kleinen Spielern überraschend gut aufgeführt.

Verschiedenes. Aus Ročevje wird uns berichtet: Der Spinn- und Webstuhl vom 2. bis 9. Jänner in Sovell potot Lichtenbach abgehalten werden, und nicht wie geplant in Gotenica-Göllenz. Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange. — Im Gottscheeroberrande herrschen schon bereits seit einer Woche große Ueberschwemmungen. — Bei der Saarabstimmung am 13. Jänner wird auch eine Gottscheerin abstimmen. Und zwar ist es eine Poljinerin, Frau Marie Rump. Ihr Mann ist ein Gottscheer, der längere Zeit im Saargebiete in Kohlengruben arbeitete. Vor einigen Jahren hatte er das Unglück, unter eine Grubenlokomotive zu geraten, die ihm einen Fuß ober dem Knöchel fast vollständig abtrennte. Nachdem er wieder gesund war, blieb ihm nichts anders übrig als nach Hause zu gehen, da er nicht mehr in den Gruben arbeiten konnte. Man versprach ihm eine Entschädigungsrente, die ihm aber nach seiner Rückkehr ins Gottscheerland verjagt wurde. Alle Gesuche ans französische Konsulat in Zagreb um Unterstützung blieben erfolglos. — Die Schutzhütte bei Mirafra ist nun mit allem nötigen Geschirr, Holz und Sportherdern versehen worden und harri der jungen Sportler, die mit heißer Sehnsucht die weiche

Freude erwarten, die im heurigen Jahre solange ausbleibt. — Unser Landsmann, Herr Zahnarzt Alfred Erler wurde an der Leipziger Universität zum Doktor der Zahnheilkunde promoviert. Er ist ein Sohn des Lehrers i. R. Alois Erler. An der Grazer Universität wurde Herr Albin Hambrusch, mütterlicherseits ebenfalls Gottscheer, zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Jans.

Yubljana

Ehrende Einladung. Aus Yubljana wird uns berichtet: Univ.-Prof. Milan Vidmar, Prodekan der hiesigen technischen Fakultät, wurde vom Verein der Elektrotechniker nach Wien eingeladen, wo er über das Thema „Die Verteilung der Verluste bei Transformatoren“ sprach.

Aktion zur Vervollständigung der Universität. Die bis vor Kurzem selbstständig arbeitenden Vereine zur Gründung einer Universitätsbibliothek und zur Vervollständigung der medizinischen Fakultät (bis jetzt ist nur das vorläufige Studium in Yubljana möglich) vereinigten sich in der festen Ueberzeugung, daß ihnen auf diese Art das Durchbringen ihrer Pläne erleichtert wird. Die Aktion, die von den Jungakademikern ins Leben gerufen wurde und auch von ihnen geleitet wird, genießt die moralische Unterstützung der gesamten Bevölkerung und verdient allgemeine Beachtung.

War das notwendig? 15 Jahre besteht ein österreichisches Konsulat in Yubljana, jahrelang auch schon ein österreichischer Hilfsverein. Durch alle Jahre hindurch wurde die Weihnachtsbescherung der deutschen Jugend gemeinsam vorgenommen. Auch heuer waren die hiesigen Kreise überzeugt, daß der Weihnachtsbaum alle Volksgenossen um sich versammeln wird, welcher Weltanschauung sie auch immer angehören. Denn es gibt wohl kaum einen größeren Gegenatz, als Politik und Weihnachtsfeier. Darum bestreute alle aufrichtig denkenden Angehörige unserer Volksgruppe die Nachricht von der Durchführung einer selbständigen Weihnachtsbescherung des österreichischen Hilfsvereins. Verschiedene Fragen könnte man sich stellen. Sind die Ausgaben des Vereins für die heurige Kinderbescherung trotz überall bemerkbarem, aus der heutigen Lage sich ergebenden Spendenrückgang mit den bisher üblichen Auslagen (Zuschüsse zur gemeinsamen Feier in früheren Jahren) in einem natürlichen Verhältnis? Oder ist der Opfermut und die Besenzungsfreude gerade heuer so fast unnatürlich gewachsen? Gab man früher zu wenig oder heuer zu viel? War man gezwungen „aus Kinderarmut“ nicht nur österreichische Kinder, sondern auch Kinder mit dieser Staatsbürgerschaft zu beschenken? Oder hatte dies einen tieferen Grund? Durch die Bescherung unserer Kinder wurde der für uns einzig einleuchtende

Anlaß, daß nämlich die österreichischen Staatsbürger mit uns nicht „deutsche“, sondern allein „österreichische“ Weihnachten feiern wollten, als unrichtig erklärt. Sollen unsere Kinder sich auch für Österreich begeistern? Was sagt unsere Behörde dazu? Wir sind staatslos und volkstreu. Wir kennen nur Belgrad als unseren politischen und Berlin als unseren geistigen Mittelpunkt an. Ein drittes gibt es für uns nicht und wird es auch nie geben!

Wir wollten die nun eingetretene Spaltung verhindern. Wir luden auch heuer, sogar mehrmals, obwohl uns der uns unverständliche Schritt schon bekannt war, auch zu unserer Weihnachtsbescherung den österreichischen Generalkonsul ein. Leider war er verhindert, so wie alle anderen Österreicher. Wir wollten keine Trennung. Wir dachten, daß wir, auf dem Volksgebanen aufbauend, uns den Brüdern und vor allem jede politische Auekerung in unserer Volksgruppe fernhalten werden können. Es ging nicht. Auch gut. Wir fragen uns nur: „War das notwendig?“

Sport Stigebet

Wir geben diesen unheimlichen Gebet aus schon hoffnungslos leeren Schlängelhörnern mit den besten Empfehlungen an die zünftige Stelle gerne weiter.

Lieber Petrus! Hab' Erbarmen,
Guter Petrus in der Höhl!
Hab' Erbarmen mit uns Armen —
Schick doch endlich Schnee!

Im Kalender steht jetzt Winter,
Was soll das denn sein?
Denk an deine Skiflubkinder —
Laß doch endlich schneien!

Alle von der Brettkunft,
Treibst du zur Verzweiflung schier!
Sieh! Sie haben ihre Brettlin auf —
Bittend jetzt zu dir!

Drum, o Petrus hab' Erbarmen!
Petrus in der Höhl!
Hab' Erbarmen mit uns Armen —
Und schick doch endlich Schnee.

Stifturs am Smrelovec 1570 m

Wie schon vorangezeigt findet vom 6. bis 20. Jänner 1935 ein Stifturs für Anfänger und vorgeschrittene Skiläufer am Smrelovec statt. Bahnstation Smartno. Die Kurse sind wöchentlich für sich abgeschlossen und der Kursbeitrag beträgt pro Woche Din 100. Für Mitglieder des Skiclubs Celje

eine 20%ige Ermäßigung! Tägliche Verpflegung, drei Mahlzeiten (vorzügliche Hausmannsloft) und Ueberrachten in geheizten Zimmern der Aorizthütte am Smrelovec Din 35. Die Speisen für den wöchentlichen Kurs betragen einschließlich Pension Kursbeitrag, Trägerlohn und Bahnfahrt ab Celje ca. Din 400. Gemeinsame Abfahrt von Celje unter Leitung des Skilehrers am 6. und 13. Jänner mit dem Sanntaler Frühzuge bis Smartno. Von hier werden die Teilnehmer im Autobus bis Mojirje befördert. Von Mojirje aus erfolgt der 2/4stündige Aufstieg am Prägrberger Hütte. Dort Ueberrachten und nächsten Morgen Abmarsch zum Smrelovec. Dies gilt für die Abfahrt am 6. Jänner. Prachtvolle Fernblide auf die Sanntaleralpen, Raduha, Karawanken, Hohen und Niederen Tauern u. j. w. Sprungchanze. Ausgangspunkt für Wanderungen und Touren.

Jachmännliches Erlernen des Skilaufens, Sonne, Höhenluft und guter Schnee sowie eine angenehme und lustige Gesellschaft werden gewiß einem jedem Teilnehmer in bester Erinnerung bleiben. Den Kurs kann jeder besuchen, ob er 10 Jahre alt ist, oder 60! Und wer einmal am Smrelovec war, in der floren, reinen Winterluft, mitten im Treiben fröhlicher Freunde, den zieht es immer wieder hin. Hoffentlich ist uns der Wettergott gnädig und schickt bis dahin viel, sehr viel Schnee.

Anmeldungen übernimmt bis 4. Jänner 1935 der Skiklub Celje, zugleich ist auch der Kursbeitrag zu entrichten und der Kurs anzugeben, vom 6. bis 13. Jänner, oder vom 13. bis 20. Jänner. Beide Kurse finden unter Leitung von dipl. Verbandskilehrern statt.

Wirtschaft u. Verkehr

Saazer Hopfenbericht vom 21. Dezember 1934. Der Saazer Hopfenmarkt wird weiterhin von einer freundlichen Stimmung beherrscht. Der händigen Nachfrage steht nur ein schwaches Ausgebot gegenüber. Trotz dieses Umstandes und der nur noch äußerst kleinen Vorräte wurden täglich beträchtliche Mengen den Platz- und Landbesänden entnommen. Die Käufe erfolgten einerseits für Exportzwecke, andererseits für Inlandsrechnung. Besonders für die inländische Rundkaffee macht sich händiges Deckungsbedürfnis geltend. Man zahlte im allgemeinen Preise von K 2000 bis K 2200 per 50 kg, vereinzelt auch noch etwas weniger, heute ist jedoch infolge Befestigung der Mittelsorten unter K 2000 je Zentner nicht mehr anzukommen. Die Menge des durch die Deffentliche Hopfenkignierhalle in Saaz beglaubigten Hopfens hat weiterhin beträchtlich zugenommen. In der verfloffenen Woche wurden rund 3800 Zentner, seit Beginn der Saison 85.343 Zentner abgewogen.

Empfehle mich zur

Aufnahme von 2—3 Mädchen

von 12 bis 18 Jahren für das Schuljahr 1934/1935. Ebenso können Fräulein, welche einen **Kochkurs**, oder eine **Haushaltungsschule** besuchen wollen, oder in Graz **Pharmazie** studieren wollen für ein Jahr, ein halbes Jahr und länger erstklassige **Pension und Wohnung** erhalten.

Geboten wird:

Vorzügliche Küche, gesunde Lage, gute Luft, Tramwayhaltestelle, Gartenbenützung. Englisch und französisch im Hause (separate Bezahlung). Musik im Hause (separate Bezahlung). Familienanschluss. Individuelle Behandlung. Liebenolle Aufsicht. Pensionspreis 140 Schilling.

Julie Michellitsch, Graz
Leonhardstrasse 127 Hochparterre

Komplettes

Einbett-Schlafzimmer

(Nuss), Vorzimmerwand, Küchenkreuz, 2 gepolsterte Sitzgarnituren, Ledersofa, diverses Mobilier und Bilder zu verkaufen. Anfragen an die Verw. des Blattes.

I
V
A
N
F
E
I



Große Auswahl von
Winterhandschuhen

C Handschuhmacher — Glavni trg

Drucksachen

für Handel, Industrie u. Gewerbe.
liest prompt
Vereinsbuchdruckerei „Celja“

Allen Freunden unseres lieben Vaters geben wir die traurige Nachricht, daß Herr

Karl Wrentschur

Lederfabrikant

auf hoffnungsvollen Genesungswege nach einer Operation in Graz uns nach einem schicksalsreichen Leben und nach einem mannhaft ertragenen Leiden für immer verlassen hat.

Wir geleiten ihn am Sonntag, den 30. Dezember 1934, vom Trauerhause aus um 3 Uhr Nachmittag zu seiner Ruhestätte.

Marenberg, Novi Sad, Wien, Ulm, 24. Dezember 1934.

Familie Karl Wrentschur